

Bulletin pro Monstein 2020

22. Jahrgang

Mai 2021



pro **MONSTEIN**

Inhalt

Vorwort – Ein verlorenes Jahr?	3 – 6	Aktivitäten	18 – 19
Hans Wilhelm, Präsident pro Monstein		mit pro Monstein 2021:	
Aus der Fraktionsgemeinde	7 – 8	Ein zweites reduziertes Vereinsjahr,	
Hans Laely, Präsident der Fraktionsgemeinde		hoffentlich das letzte!	
Davos Monstein		Gregor Hülsen und Red.	
Kunstaussstellung	9 – 11	Vorschau auf eine Publikation:	20 – 22
pro Monstein 2020:		Nüüi Gschichtä für d Enekli	
Heinz Brunner, Davos Wiesen		Lisa Meisser und Lukrezia Michel	
Rudolf Wachter (Red.)		Historische Forschung	23 – 39
Wanderung pro Monstein mit	12 – 14	Das Projekt	
Chris Pielmeier:		«Geschichte des Dorfes Monstein»:	
Frühling, Sommer, Herbst und Winter		ein Werkstattbericht	
Anne-Kathrin Topp		Rudolf Wachter	
Ein technisches Schmuckstück:	15 – 17	Mitgliederliste «pro Monstein»	40 – 42
100 Jahre Erneuerung der		Impressum und Bildnachweise	43
Dorfsägerei Monstein		Jahresprogramm pro Monstein 2021	44
Hans Laely			

Vorwort

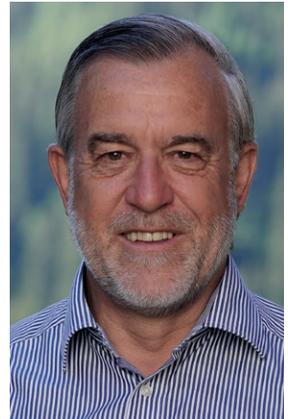
Ein verlorenes Jahr?

Wer hätte sich noch vor kurzem vorstellen können, dass ein Virus das gemeinschaftliche Leben über ein Jahr lang so dramatisch einschränken kann? Gastronomiebetriebe wurden teilweise oder ganz geschlossen, und der Verkauf in den Läden wurde auf lebensnotwendige Produkte reduziert. Gesellschaftliche Anlässe im grösseren Rahmen wurden verboten, persönliche Kontakte auf ein Minimum reduziert. Das Leben wurde hinter die Hygienemaske und in die virtuelle Welt verbannt. Ein harter Schicksalsschlag gegen die menschliche Gemeinschaft und das gesellschaftliche und kulturelle Leben! Auch pro Monstein wurde von dessen Auswirkungen nicht verschont, die meisten der vorgesehenen Anlässe mussten bedauerlicherweise vertagt oder gar abgesagt werden. So gesehen, ein verlorenes Jahr!

Ein verlorenes Jahr? Vielleicht mögen wir so empfinden, weil das Leben durch viele Einschränkungen, Gebote und Verbote dominiert wurde und wir neue und ungewohnte Wege suchen mussten. Uns wurde klar, dass unser komfortabler Lebensstil, an welchen wir uns gewöhnt hatten, eben nicht selbstverständlich ist. Quasi als Kompensation zu den Einschränkungen haben manche jedoch ein aussergewöhnliches Geschenk bekommen: Zeit. Zeit, die vorher nie genügend vorhanden war. Dieses Geschenk ermöglichte es, manches anzugehen, was bisher vernachlässigt, verdrängt oder aufgeschoben worden war.

Nach anfänglicher Frustration über die Einschränkungen habe ich es schätzen gelernt, mich mit Themen beschäftigen zu können, für die ich vorher keine Zeit hatte. Speziell genossen habe ich es, mit meiner Kamera im näheren Umfeld die Natur aufmerksamer zu betrachten, und dabei habe ich spannende Entdeckungen gemacht, an denen ich vorher achtlos vorbeigegangen bin.

*Hans Wilhelm,
Präsident
pro Monstein*



Ein verlorenes Jahr? Ja, manches ist im letzten Jahr verloren gegangen. Unsere Sehnsucht ist gross, wieder befreit von Masken und anderen Zwängen Gemeinschaft leben zu dürfen! Alles Verlorene wünsche ich mir allerdings nicht zurück. Ich habe gemerkt, dass ich ganz gut und glücklich mit weniger leben kann. Mit neu Entdecktem und positiven Veränderungen kann aus dieser Zeit also durchwegs auch ein Gewinn resultieren. Man könnte sagen: Einiges verloren, aber auch Neues gewonnen.

In der aktuellen Situation waren Einheimische wie Gäste sehr dankbar, im Dorf eine Möglichkeit zum Einkaufen zu haben. Im Dorfladen war es zudem trotz Corona möglich, soziale Begegnungen zu pflegen. Die Bedeutsamkeit eines Dorfladens wurde in dieser Zeit sehr deutlich, und wir sind froh und stolz, dass wir zu dessen Erhaltung finanziell und tatkräftig beitragen konnten.

Da die ordentliche Mitgliederversammlung nicht physisch abgehalten werden konnte, möchte ich an dieser Stelle etwas ausführlicher über die Aktivitäten des Vorstandes im vergangenen Jahr berichten. Hauptsächlich haben wir uns mit den folgenden Themen beschäftigt:

- Das vom Institut für Bauen im Alpen Raum der Fachhochschule Graubünden entworfene Projekt für ein Baumemorandum in Monstein ist von der Baubehörde Davos gutgeheissen worden. Bei der Umsetzung soll gleichzeitig das Kommunale Räumliche Leitbild mitberücksichtigt werden und so als Pilotprojekt für eine mögliche Vorgehensweise für andere Gebiete in Davos dienen. Corona hat leider die Umsetzung des Projekts stark verzögert.
- Der Vorstand von pro Monstein begrüsst den von Davos vorgeschlagenen Beitritt zum Parc Ela, welcher dann in der Versammlung der Fraktionsgemeinde in einer Patt-Situation abgelehnt wurde. Angesichts der heftigen Diskussionen im Vorfeld und im Nachgang der Abstimmung haben wir beschlossen, zukünftig bei gewichtigen Themen stärker mit dem Fraktionsvorstand zusammenzuarbeiten.
- Haben Sie sie schon entdeckt? Mitte letzten Jahres haben wir die neue Homepage aufgeschaltet. (www.promonstein.ch) Wir freuen uns über den gelungenen Neuauftritt im Internet! Ein Dankeschön an Michèle Babini, welche die Homepage gestaltet hat.

- Das Erscheinungsbild von pro Monstein CD/CI (Homepage, Logos, Artikel etc.) wurde leicht überarbeitet und einheitlicher gestaltet. Nun können alle Betriebe, die sich mit den Statuten von pro Monstein identifizieren, den Schriftzug «Monstein» und das Spiicherlogo für ihre Zwecke einsetzen. Dies ermöglicht einen einheitlichen Auftritt in der Öffentlichkeit. Zur Nutzung wurden Richtlinien erstellt. Julia Meisser gestaltet die grafischen Elemente und koordiniert und überwacht deren Einsatz. Herzlichen Dank Julia!
- Mit einigen neuen und originellen PR-Artikeln wird das bestehende Sortiment erneuert. Um was es sich dabei genau handelt, wird am nächstmöglichen physischen Anlass präsentiert.
- Die Bilderausstellung von Heinz Brunner konnte unter erfreulich moderaten Corona-Auflagen durchgeführt werden. Dabei wurde für pro Monstein ein Gewinn von fast 3000 Fr. erzielt.
- Der Entscheid über das Dorffest wurde bis zuletzt hinausgezögert, aber letztendlich musste es dann doch abgesagt werden, was wir sehr bedauern.
- Die am 31. Dezember 2020 vorgesehene Mitgliederversammlung ist ebenfalls Opfer von Corona geworden, so dass wir diese auf schriftlichem Weg durchführen mussten. Freudig überrascht konnten wir feststellen, dass insgesamt 154 ausgefüllte Stimmzettel zurückkamen. Das sind etwa dreimal so viele Stimmen wie an einer physischen durchgeführten Generalversammlung! Alle vorgeschlagenen Mitglieder des Vorstandes sind ohne Gegenstimmen gewählt worden, die Rechnung wurde angenommen und damit der Vorstand entlastet. Herzlichen Dank allen Mitgliedern für die grosse Anteilnahme und das entgegengebrachte Vertrauen!
- Mutationen im Vorstand:
Auf Ende 2020 sind Ruedi Bless und Christoph Weber von ihrer Vorstandstätigkeit zurückgetreten. Herzlichen Dank ihnen beiden für ihre langjährig geleisteten Dienste für pro Monstein! Wir wollen sie in der nächsten offiziellen GV dann gebührend verabschieden.
Neu als Vorstandsmitglieder gewählt wurden Valentina Meisser und Gregor Hülsen. Portraits der neuen und bisherigen Vorstandsmitglieder sind auf der Homepage zu finden. Der Vorstand setzt sich aktuell zusammen aus:

- Hans Wilhelm, Präsident
- Annina Michel, Aktuarin, Sonderprojekte
- Rudolf Wachter, Bulletin und Ausstellungen
- Gregor Hülsen, Anlässe
- Valentina Meisser, Finanzen
- Laura Michel, Dorffest und Homepage
- Philipp Wilhelm, Gebäudefonds (Rücktritt wegen Wahl zum Landammann)

Vielen Dank an sämtliche Mitglieder für ihr Verständnis für all die Veränderungen, Umstellungen und Absagen, die in diesem ungewöhnlichen Jahr nötig geworden sind, und besonderen Dank an alle, welche sich trotz widrigsten Umständen für die Vereinsanliegen eingesetzt haben!

Herzliche Grüsse

Hans Wilhelm, Präsident

Aus der Fraktionsgemeinde

Anschaffung Defibrillator

Auf Anregung von Verena Pfister hat der Fraktionsvorstand beschlossen, für Monstein einen Defibrillator anzuschaffen. Als Standort wurde die Schulhausecke gewählt, wo vor «Urzeiten» die Telefonkabine stand. Der Einführungskurs zum neuen Defibrillator musste wegen der Covid-Einschränkungen auf den Sommer 2021 verschoben werden.

*Hans Laely,
Präsident der
Fraktionsgemeinde
Monstein*

Gemeinschaftsgefrieranlage

Die Fraktionsgemeinde hat im Herbst 2019 die Gefrieranlage vollständig erneuert. Der Betrieb läuft problemlos. Wir haben mit Freude festgestellt, dass nun alle Gefrierfächer vermietet sind.

Beitrag Dorfladen

Die grosse Bedeutung des Dorfladens für unser Dorf hat sich im 2020 erneut manifestiert. Der Vorstand hat beschlossen, den Laden und seine innovativen Betreiber im laufenden Geschäftsjahr mit einem Defizitbeitrag von Fr. 2000,- zu unterstützen.

Gemeindeversammlung vom November 2020 abgesagt

Der Fraktionsvorstand hat an seiner Sitzung vom 2. November 2020 beschlossen, die Gemeindeversammlung 2020 nicht durchzuführen. Die aktuelle Covid-Situation hat uns veranlasst, von Artikel 8 der Gemeindestatuten Gebrauch zu machen. Dieser sieht vor, dass der Vorstand die Fraktionsgemeindeversammlung einberufen kann, so oft er es für notwendig erachtet. Die Notwendigkeit war nicht dringend gegeben. Die vom Vorstand verabschiedete und von den Revisoren begutachtete Jahresrechnung wird der Gemeindeversammlung im Herbst 2021 zur Genehmigung vorgelegt werden.

Etwas zu feiern

In Monstein gibt es immer etwas zu feiern! Das 100jährige Jubiläum der Dorfsäge konnte im Spätherbst in kleinem und feierlichem Rahmen abgehalten werden. Die Fraktions-Wahlfeier von Philipp Wilhelm zum Davoser Landammann wollte der Vorstand ebenfalls gebühlich zusammen mit Philipp und der Monsteiner Einwohnerschaft in der Sandgruaba abhalten. Leider mussten wir den Anlass aus bekannten Gründen auf den Sommer 2021 verschieben.

Monstein, den 14. Februar 2021

Heinz Brunner, Davos Wiesen

Da sich im Laufe des Corona-Frühlings 2020 immer deutlicher zeigte, dass Thomas Ambühl auch im Sommer seine Gemeinde in London unmöglich würde im Stich lassen können, musste er schliesslich die Entscheidung treffen, auf Besuche in der Schweiz zu verzichten und auch die traditionellen Sommerferien mit seiner Familie in seinem geliebten Monstein abzusagen. Und ohne seine Anwesenheit war es klar, dass wir auch die Ausstellung mit seinen Werken, die wir im letztjährigen Bulletin angekündigt hatten (S. 74f.), nicht realisieren konnten und wollten. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Rudolf Wächter (Red.)





In einer Parforce-Leistung erster Güte – die ihm auch noch viel Freude bereitete, das merkte man ihm vom ersten Moment an an – ist dann Heinz Brunner in die Bresche gesprungen und hat innert weniger Wochen eine grossartige Ausstellung auf die Beine gestellt. Der frühere Lehrer in Wiesen (zu ihm wäre ich auch gern in die Schule gegangen!) beschreibt sich und seine Freude an der Malerei so:

Heinz Brunner, 1949 in Zürich geboren, lebt und malt seit seiner Kindheit in Davos Wiesen. Schon früh befasst er sich mit der Aquarellmalerei. Er schätzt daran vor allem ihre Spontaneität und entwickelt eigene Techniken, um grossformatige Bilder auch im Winter im Freien malen können.

Als passionierter Berggänger findet er seine Motive vor allem in der Bergwelt, seien es Gipfelpanoramen, verschneite Landschaften, Alphütten, Blumen etc. Das Malen bedeutet für ihn ein Eintauchen in die Natur als ganzheitliches Erlebnis. Dazu gehören der anstrengende Auf- und Abstieg, Gerüche, Geräusche, Kälte, Hitze, Wind ... Der Versuch, die Eindrücke intensiv zu erfassen und in kurzer Zeit möglichst authentisch auf dem Papier wiederzugeben, ist für ihn jedes Mal eine Herausforderung, die ihn fasziniert. Wenn beim späteren Betrachten eines Werkes all diese Gefühle wieder aufkommen, ist für ihn ein Bild gelungen.

Obwohl pro Monstein früher schon zwei Kunstausstellungen mit ihm durchgeführt hat (s. die Übersicht in Bulletin 17, 2015, S. 44), wartete Heinz Brunner mit ganz neuen und überzeugenden Resultaten auf. Nach eigenem Bekunden hat er, der in seinen Winterbildern so meisterhaft die Wiedergabe des Schnees beherrscht, nun erstmals so richtig die Farbe Grün für sich «entdeckt». Er wollte zu der kurzfristig angesagten Ausstellung unbedingt noch neue Bilder beitragen, speziell auch solche mit Monsteiner Sujets, und so ergriff er in den Frühlings- und Frühsommerwochen, die ihm noch blieben, jede Gelegenheit, um mit seiner Staffelei «auf die Jagd» zu gehen. In der Folge konnte man ihn unter anderem am Höhenweg, in den Alten Matten, am Bärenseeli (wo noch Schnee lag), an der Inneralp, beim Saagespiicher, im



Brunnenbett und in der Schluocht antreffen. So kam aus den neuen und einigen älteren Landschaftsbildern, trefflich kombiniert mit zahlreichen kleinen Blumenbildern, eine Ausstellung zusammen, die das Publikum aus der ganzen Landschaft anlockte und entzückte. Auch der Erlös, der ja zu einem schönen Teil pro Monstein zugute kommt, war hochehrfreulich.

Ich danke Heinz Brunner hier nochmals ausdrücklich für seinen grossen Einsatz im letzten Sommer und wünsche ihm noch viele weitere schöne Malerlebnisse!

Frühling, Sommer, Herbst und Winter

Anne-Kathrin Topp

Eine von der SLF-Forscherin Chris Pielmeier geführte Tageswanderung am 23. August 2020 vom Weissfluhjoch entlang dem Höhenweg zum Strelapass verdeutlicht eindrücklich, was die Natur abenteuerlich macht – im Guten wie im Bösen.

Nun klappt es mit der vom Verein pro Monstein geplanten Tour, die im Jahr zuvor wegen schlechter Witterung verschoben wurde. An der Talstation Parsenn begrüsst Chris die sieben Teilnehmenden, die fast alle einen engen Bezug zu Monstein haben: Urgestein, einheimisch seit vielen Jahren oder zweithemisch, weil es ihnen in den Ferien immer so gut gefällt.

Die Gruppe fährt mit der Bahn bis auf das Weissfluhjoch und kraxelt sich bei mistiger Witterung den kleinen Forscherhügel hoch. «Das SLF-Gebäude ist zwar seit wenigen Jahren nicht mehr in Betrieb, aber eine Forschungsstation für Wettbeobachtung schon», erklärt Chris und zeigt auf ein aufwendiges Messgerät, dessen Klappen und Becher im Wind scheppern. Niederschlag, Wind, Temperaturen, Sonne und Schnee werden hier rund um die Uhr gemessen und Vorhersagen für Meteo Schweiz getätigt. «Von hier stammt das Davoser Wetter in den Nachrichten.» Aber das mit dem Wetter ist eine komplexe und wissenschaftlich tiefgehende Materie. Im Versuchsfeld in der Verflachung des Dorftälis auf 2540 m zwischen Weissfluhjoch und Mittelstation forschen die Wissenschaftler des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung (SLF). Kontinuierliche Messreihen seit 1930 geben Auskunft über die grösste Schneehöhe (366 cm, 9. März 1945), das durchschnittliche Datum der vollständigen Schneeschmelze (8. Juli) und die kürzeste Schneebedeckung (218 Tage im Jahr 2006). Niederschlagsmesser und andere spezialisierte Instrumente messen Temperaturen, Luftfeuchte, reflektierte Strahlung, und aus diesen Daten können die Schneedecke berechnet und Schneeschichten klassifiziert werden. Die Vielfalt der Forschung mit all diesen Geräten, die auf den ersten Blick einfach wirken, in ihrem Innern aber hochkomplex

sind, ist eindrücklich. «Wir wissen, dass die Schneehöhen unter 2000 m durch den kontinuierlichen Temperaturanstieg abnehmen.» In luftiger Höhe, an einem Sonntag auf dem Verbindungsweg zum Höhenweg, ist damit der Klimawandel ganz nah.



Das klimapolitische 2-Grad-Ziel im Rennen um die globale Erderwärmung bekommt so auch für eine Landschaft wie Davos konkrete Bedeutung, denn die Auswirkungen der Erwärmung sind spürbar:

Um Lawinenunglücke weiss man auch in Davos. 1968 verursachten 41 Lawinenabgänge zahlreiche Schäden, 13 Menschen verloren ihr Leben, Wohnhäuser und Ställe und viele Hektar Wald wurden zerstört. Die mächtige Dorfbachlawine wurden zur prominentesten Schadenslawine in dieser Serie. Davos war drei Tage von der Aussenwelt abgeschnitten. Grund genug,

Davos und seine Menschen vor diesen Gefahren zu schützen. Seither wurden fünf Milliarden Franken in den Lawinenschutz investiert. Zahlreiche Galerien und Lawinenverbauungen zeugen davon und gehören seit Jahrzehnten zum Ortsbild dazu. Chris führt die Gruppe am Lawinendamm im Parsenngebiet vorbei. «Hier mit diesem Damm beispielsweise erreicht man, dass





eine Lawine gestoppt oder zumindest verlangsamt wird.»

Für ein gemeinsames Foto stellt sich die Gruppe am Fusse einer solchen gewaltigen Verbauung auf und blickt zum Gipfel hoch, wo ein engmaschiges Metallnetz am Höhenweg vor Steinschlägen schützen soll. Es ist Mittag. Die letzte Strecke zum Strelapass bewältigen wir schnurstracks, und bei einem ausgedehnten Zmittag hat das Wandergrüppchen Gelegenheit, sich zu den Erlebnissen des Tages auszutauschen.

Anschliessend setzen wir die Tour Richtung Schatzalp fort, ein paar Sonnenstrahlen dringen durch und erwärmen das Gemüt auf der letzten Strecke. Im Garten Alpinum Schatzalp ist die letzte Blütenpracht des Jahres zu beobachten, der Bach plätschert gemächlich, und man ist sich einig, dass so viel Natur an einem Ort bewegt – auch das eigene Seelenleben, nicht nur unser geologisches Umfeld. Im Guten wie im Bösen. An einem Ausgleich beider Kräfte haben wir Menschen und unser Verhalten keine ganz unwesentliche Rolle.



100 Jahre Erneuerung der Dorfsäge Monstein

Mit einer kleinen und gemütlichen Feier würdigten die Monsteiner am 16. September 2020 ihre 100jährige Dorfsägeerei. Säger Walter Gysin und seinen Vorgängern ist es zu verdanken, dass unsere Säge nicht dem Verfall überlassen wird, sondern dass der Betrieb auf herkömmliche Art und Weise erhalten geblieben ist.

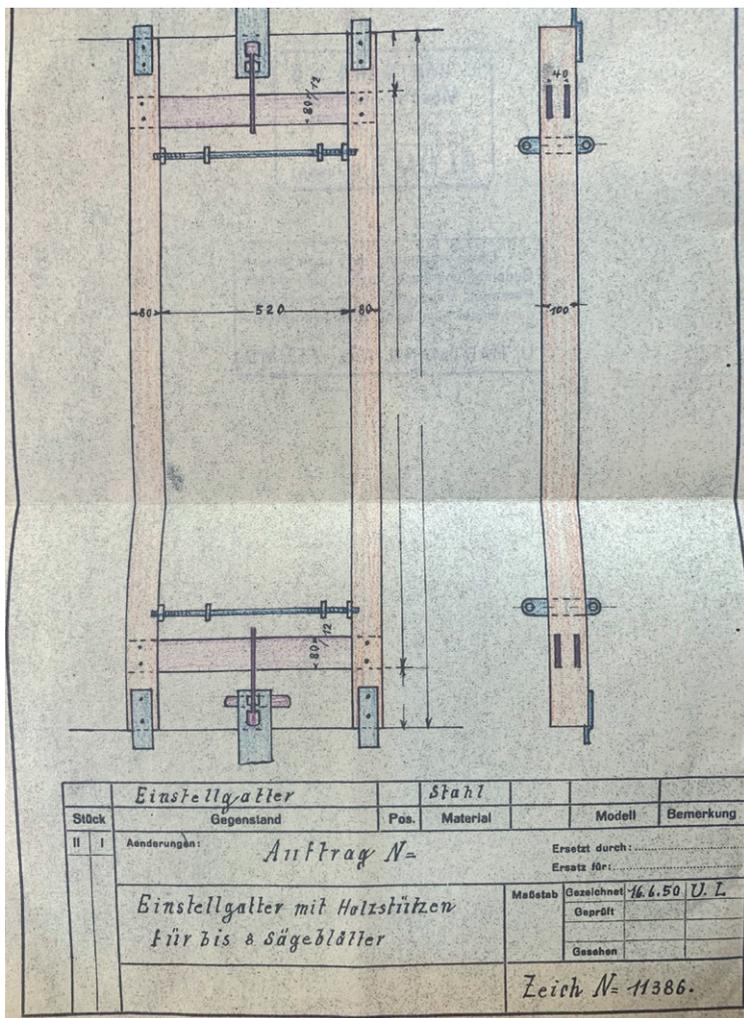
Hans Laely

Die erste Säge in Monstein wurde zwischen 1680 und 1690 am rechten Ufer des Inneralpbaches gebaut. Sie stand ungefähr 80 Meter taleinwärts hinter der heutigen Säge beim Saagazügi. Sie wurde vom Bach weggerissen und an der erwähnten Stelle nicht wieder aufgestellt. Das Fundament wurde beim grossen Rüfengang im Jahr 1933 freigelegt, im Lawinenwinter 1951 aber wieder verschüttet. In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde am heutigen



Platz die neue Säge errichtet. Ein Vertrag zwischen der Fraktion Monstein und Andreas Michel-Stiffler aus dem Jahr 1858 legt fest, dass die Gemeinde durch die Sunderwäid zum Betrieb der Säge einen 30 – 40 cm breiten und ebenso tiefen, am Boden und an den Seiten gemauerten Wassergraben erstellen dürfe. Da Monstein erst 1914 ans Stromnetz angeschlossen wurde, machte ein Antrieb mit Wasserkraft Sinn. Zuerst wurde ein Wasserrad eingesetzt, wie es auch bei Mühlen oft anzutreffen war. Die Leistung der Säge betrug damals etwa ein Drittel der heutigen Turbinenleistung.

In den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts stieg die Nachfrage nach geschnittenem Holz an. Die Gemeinde beschloss, 1920 die Säge für Fr. 2000.- umzubauen, das Wasserrad durch eine Turbine zu ersetzen und das Gatter auszutauschen. Diese Arbeiten wurden ebenso wie spätere Sanierungen



an die Maschinenfabrik Ulrich Hartmann aus Flums vergeben, die in der ganzen Ostschweiz Sägereien installierte. Unsere Sägerei musste für vier Monate stillgelegt werden, da eine neue Druckleitung verlegt und verschiedene Antriebswellen ersetzt wurden. Eine Francis-Turbine treibt seither eine Welle an, auf der drei Antriebspullys montiert sind. Drei verschiedene Riemen übertragen die Kraft auf die Kreissäge, zum Schlitten mit dem Stamm und zum Gatter mit der Säge.

Bis 1950 schrieb die Säge immer schwarze Zahlen. Jedes Jahr wurden 250 bis 350 m³ Holz hergestellt und verkauft. 1950 passierte einem Vorgänger von

Walter Gysin ein Missgeschick: Der Schlitten «fuhr» ins Gatter. Da Schlitten und Gatter nun ersetzt werden mussten, entschied sich die Fraktion Monstein, ein Vollgatter mit sechs Sägeblättern anzuschaffen. Damit konnte der Ertrag verfünffacht werden. Bis zu sechs Kubikmeter Holz wurden pro Tag verarbeitet. Diese Mengen wurden auch dringend benötigt. Es zogen immer mehr Leute nach Monstein, Schreinereien und Zimmereien eröffneten ihren Betrieb. Die Bauernbetriebe leisteten sich mehr Vieh, es mussten grössere Ställe gebaut und mehr Land eingezäunt werden. Damit begannen die gol-

denen Jahre der Sägerei Monstein. Pro Jahr wurden bis zu 1000 m³ Bauholz gesägt. Der Betrieb einer Säge war bedeutend, auch das Amt des Sägers war begehrt. Im Frühling 1977 kam es sogar noch zu einer Kampfwahl.

Bereits drei Jahre später war es nicht mehr so einfach, einen Säger zu finden. An der Gemeindeversammlung im Juni 1980 war Walter Gysin der einzige Kandidat. Es sass damals mit Heinz Aeberhard im Schulrat und konnte sich sogar erlauben, Bedingungen zu stellen. Er forderte, dass alles gesägte Holz innerhalb zweier Tage weggeführt werden müsse. Sonst würde er selber diese Arbeit im Stundenlohn von Fr. 14.- erledigen. In den Folgejahren nahm die Nachfrage nach in Monstein geschnittenem Holz immer mehr ab. Schreiner und Landwirte kauften Holz vermehrt bei grösseren Sägereien ein.

1991 brach der buchene Querbalken des Vollgatters. Er war feucht geworden und konnte den Schwungkräften nicht mehr standhalten. Die Gemeinde entschied sich aber nicht mehr für ein Vollgatter, sondern wieder für eine Ein-Blatt-Säge.

1994 begann Walter Gysin, nur noch auf Anfrage oder für sich selber zu sägen. Seit einigen Jahren hat die Fraktionsgemeinde die Säge an die Schreinerie Gysin vermietet. Selbstverständlich kann Walter Gysin nach wie vor beauftragt werden, für Drittpersonen Holz zu verarbeiten. Er ist immer noch der gewählte Dorfsäger der Fraktion Monstein.

Quellen:

Monsteiner Chronik, Pfarrer P.Thürer

Aufzeichnungen H. Michel-Jenny

Archiv Fraktion Monstein

Vertiefungsarbeit Markus Jecklin 2014

Ein zweites reduziertes Vereinsjahr, hoffentlich das letzte!

Gregor Hülsen und

Sonne, Mond und Sterne

Red.

Auch 2021 ist wie letztes Jahr von der aktuellen Corona-Situation bestimmt. Wir alle hoffen, dass ab Sommer privat wieder etwas «Normalität» eintritt und wir unsere Bergwelt in vollen Zügen geniessen können und dürfen!

Ich persönlich befürchte aber, dass für Gruppen-Veranstaltungen auch in diesem Jahr noch eine Vielzahl von Bestimmungen zu beachten sind. So ist eine vernünftige Planung eigentlich nicht möglich. Trotzdem werden wir versuchen, die eine oder andere spannende gemeinsame Aktivität für Interessierte anzubieten. Konkret würde ich euch gerne in meine Welt der Sonnenforschung entführen. Da die Sonne sich zur Zeit in einer recht ruhigen, und deshalb eher langweiligen Phase präsentiert, müssten wir unseren Horizont aber etwas erweitern und unsere Nachbarn in der Nacht suchen und finden. Wenn es also erlaubt ist, werde ich euch im Sommer oder Herbst

gerne ans PMOD/WRC einladen. Neben ein paar einfachen Grundlagen und Diskussionen geht es kreuz und quer durchs Institut. Nach einem kurzen Blick durchs Teleskop auf die untergehende Sonne warten wir bei einem Bier darauf, dass sich uns der Sternenhimmel zeigt. Da gibt es dann die ganze Nacht viel zu erzählen und zu betrachten! Ich freue mich auf euch!



Kunstaussstellung Thomas Ambühl

Wie Gregor gerade gesagt hat, ist das Planen immer noch schwierig. Es kann aber gut sein, dass der Vorstand im Laufe des Jahres noch weitere Chancen sieht, unser Vereinsleben mit realisierbaren Aktivitäten zu bereichern. Wir werden zu gegebener Zeit informieren!

Einem traditionellen Angebot von pro Monstein aber steht nichts im Weg: der Kunstaussstellung. Nachdem Thomas Ambühl letztes Jahr in London bleiben musste und Heinz Brunner für ihn eingesprungen ist (s. oben, S. 9), werden wir dieses Jahr die geplante Ausstellung mit Thomas in die Tat umsetzen.



Die Daten sind:

Vernissage: Freitag, den 30. Juli 2021, 17.00h

(die Art der Durchführung wird noch bestimmt werden)

Ausstellung: Samstag, den 31. Juli – Sonntag, den 15. August 2021

(offen täglich 13.30–17h).

Für eine Vorstellung des Künstlers siehe das letztjährige Bulletin (S. 74f.)!



Nüüi Gschichtä für d Enekli

Von Lisa Meisser-
Hottinger und
Lukrezia Michel

Der Dorfladen ist aus Monstein nicht wegzudenken und ein wichtiger Bestandteil des Dorflebens. Grund genug, sich seine Geschichte einmal etwas genauer anzusehen. Wussten Sie etwa, dass der Laden nicht immer schon am heutigen Standort zu finden war? In ihrer «Ladegschicht» erzählt Lisa Meisser von den Anfängen des Dorfladens und seine Veränderung im Laufe der Jahrzehnte. Nach ihrem Umzug nach Monstein 1953 arbeitete Lisa viele Jahre lang im Laden. Aus der ersten Zeit berichtet der folgende Auszug aus der «Ladegschicht»:

Wa ii im Winter 53 uf Meschtai cho bi, han ii es chleis Lädeli aaetroffe. Das Lädeli ischt nue e Drittel so gross gsi wie dr Lade hüt. Dä chlei Chromme

cha me schich gar nümme vürstelle. Wenn drii Lüüt im Lade gsi sin, ischt me nümme anenandre verbii gcho. We Ferieziit gsin ischt und mee Lüüt in de Lade cho sin hänsch gschwind ii glueged, wenn sch gsee hän, dass scho gnueg Lüüt dinne sin, sin sch eifach uf di Benk, wa vür em Huus gstande sin, abghocked und hän gwaarted bis eswär usser cho ischt. So heds keis Gmoscht ggä. Nid nue für d Chunde ischt dr Lade engg gsi – au für d Waar hed s wenig Platz gcha zum uusstelle. Vill Sache sin in Schublade und Schachtle ufbeeward



cho. Di Tschuggelaade zum Biispil sin nid eifach uf e me Gschteell gschteande zum sälber ewäg nā. Hinder ere Glastüre sinsch hübsch näbedenand uufgreielet gsi. Der Chund hed de chönne säge wädri Soorte är gare hätti und de hed me me schi usser gä. Der Chund sälber la iglengge, säb isch de scho nid i Fraag cho.



Di Tschuggelaade sin i Holzchischte glifered cho. Zobrischt heds Müschterli gcha wa für d Chunde zum prabiere gsi weere. Tschuggelaade sie fein, säb hed Hitsch scho ase Buob gedeichd und die Müschterli gschwind i schinem Hosesack la verschwinde, wenn er dra gsin ischt zum Uuspake.

Was au no ganz andrischt gsin ischt im aalte Lade, me hed fascht alls abfülle müesse. Zucker, Määl, Mais, Riis, alls ischt in 50-Kiloseck glifered cho. Zucker fascht albig in 100 Kiloseck. We me Ziiit gcha hed, hed me es paar Kilo zum voruus abgfüllt, es ischt de bim Verchaufe e bits gschwinder gange. Teigwaare heds au no nid sövell Soorte ggä. Spaghetti und Hörnli, säb ischt alls gsi, was me gcha hed. Verchauf hed me die aber nid nue eso pfundwiisch, d Spaghetti grad i Schachtle va 10 Kilo, d Hörnli i Seck va 5 Kilo. Öl hed me au offe verchaufd. D Lüüt hän Fläsche gfergged und de hed me Öl us ere Channte abgfüllt. Mier hän e Art e Tanksüüle für ds Öl gcha, schi hed ätte füüf Liter gfasst und ischt heizbar gsi. Im Winter is im Lade so chaalt gsi, dass ds Öl gstoorned ischt. De hed mes zeerscht uufwerme müesse, vor as mes abfülle hed chönne.

Au Maggiwürze hed me abgfüllt. Uf eme Foti gsied me d Literfläsche no, schi hanged grad bim Ladeigang. D Chunde hän ürje chleine Maggifläschli gfergged und die hed me de wider gfüllt.

Das ischt aber no lang nid alls gsi, was mier verchaufd hän. Merceriwaare, Wolle, Gaare, Schöss, Hemdi, Übergwändli, Underwäsch, Socke und

Strümpf, au Gschirr hä mer gcha. Stallbäsmé, Heugable, Mischtgable, Sägesse, Schneeschuufle, Hälslig für Chüe und Chalber, au Seili zum Heu fasse, Negel van allne Grössene und Sterchene. Negel zum d Ross bschlaa, wenn ätte es Huefiise nümme rächt ghebd hed, Trikuuninegel zum d Schue bschlaa. - Bhüet nisch, was mier da alls z Si chunnd mid Uufschriibe. Jetz mues i gwüss hööre, sus chunts no lengwillig mid der Ufzellig.

Platz gcha hän all die Sache var Puurerii uf der andere Strassesite, ir Remise. Au dr Vorrat va Zucker, Määl, Polenta in de 50-Kiloseck ischt ir Remise gsi. Im Summer und im Winter is äbe hübsch chüel gsi, drum hed me die Sache guet dert lagere chönne.

Mier hend au tiefküelti Sache verchauft, zum Biispil Fischfilets. Allerdings nue im Winter wenn s rächt chaalt gsin ischt. Mier hän ds Züüg eifach im Schnee vergrabe, de hed s guet ghebt. Chüeltrue hä mier hald no keini gcha.

Im Langsi 1959 hä mier dr Lade umgebue und uf d Grössli va hüt erwiiteret. D Lüüt hän nue eso gstuuned: «Was, sövel Sache händ ier?» I ha de stolz säge chönne, mier hän nue zwei Artikel mee as davor!

Lisa schreibt schon seit Jahren ihre Erinnerungen auf. Nach den «Geschichtä für d Enekli», die 2019 von der Walservereinigung Graubünden herausgegeben wurden (s. Bulletin 21, 2019, S. 68–73), plant Lisa nun ein weiteres Büchlein. In diesem werden neben der «Ladegschicht» viele weitere Geschichten aus Monstein sowie auch aus ihrer Kindheit in Clavadel erzählt. Das Buch wird neben den Dialektgeschichten auch eine Übersetzung ins Schriftdeutsche beinhalten sowie Tonaufnahmen im Dialekt, gelesen von Lisa selbst. Wir freuen uns darauf!

Das Projekt «Geschichte des Dorfes Monstein»: ein Werkstattbericht

Da mir in den vergangenen Monaten häufige und lange Arbeitstage in den Bibliotheken im Unterland wegen der Pandemie nicht sehr «aamächlich» vorgekommen sind, habe ich mehrere laufende Forschungsprojekte etwas zurückgestellt und mich einer für einen Altertumswissenschaftler fast schon «modernen» Sache gewidmet, die ich daheim im stillen Kämmerlein weiter-treiben konnte. Privileg des Pensionierten!

RudolfWachter

Im Rahmen meiner Erforschung der Geschichte des Dorfes Monstein ist mir ein Grundproblem schon vor etwa zwei Jahren immer klarer geworden: Wie soll ich eine Geschichte schreiben, wenn ich die Menschen nicht kenne, die in den Briefen, Verträgen, in Weidordnungen aus dem 18. Jahrhundert und vielen anderen Dokumenten vorkommen und sich im ganzen Dorf mit Initialen und Hauszeichen auf den alten Häusern, Ställen und Speichern verewigt haben? Ihr blosser Name genügt nicht, ich will mehr über sie wissen, mindestens über ihre Familien, Verwandten, Nachbarn, Mitbürger.

Die «Lösung» war bald gefunden: Ich musste zuerst die Bevölkerung des Dorfes in den letzten Jahrhunderten historisch aufarbeiten, das heisst die Stammbäume grundsätzlich aller Familien, die hier für kurze oder längere Zeit ansässig waren, rekonstruieren. Die Quelle dafür ist das Kirchenbuch, in dem in früherer Zeit, als es noch keine Zivilstandsämter gab, die Davoser Pfarrer die Taufen, ab 1633 auch die Eheschliessungen und Begräbnisse systematisch festgehalten haben. Im Kirchenbuch ist somit praktisch die ganze Davoser Bevölkerung fassbar, sofern für ein Individuum mindestens eine der drei Zeremonien (Kasualien genannt) in der Gemeinde stattgefunden hat.

Auch uneheliche Kinder wurden selbstverständlich getauft und eingetragen. Im 16./17. Jahrhundert beträgt ihr Anteil in der ganzen Landschaft Davos etwa 2,5%.

Das Ziel: 1562

Das Ziel der Rekonstruktion der Monsteiner Bevölkerung aus dem Kirchenbuch war dabei sogleich klar: 1562. Hierzu muss ich ein wenig ausholen: Am 22.1.1559 brannte, wie hier alle wissen, das Davoser Rathaus ab, und mit ihm wurde das gesamte Landschaftsarchiv mit 300 Jahren Walsergeschichte ein Raub der Flammen. Was wir aus früherer Zeit über Davos wissen, ist deshalb zufällig, lückenhaft und häufig entsprechend unsicher. Das Gesamtbild jener frühen Jahrhunderte ist mit einem Puzzle vergleichbar, von dessen 1000 Steinen vielleicht 50 vorhanden und 950 verloren sind. Wir müssen schon froh sein, wenn zwei zusammenpassen! Somit fehlt auch das erste Davoser Kirchenbuch. Dieses kann allerdings höchstens etwa dreissig Jahre umfasst haben, denn erst mit der Reformation setzte sich das Führen von Kirchenbüchern durch. Die katholische Kirche hatte damit zwar da und dort schon etwas früher begonnen, blieb aber auch nachher noch zögerlich.

An diesem – etwas überspitzt gesagt – Übergang von der Davoser Prä-historie zur Historie gibt es nun aber einen Glücksfall erster Güte: In ihrer Verzweiflung über den Verlust des Archivs und insbesondere fast sämtlicher Belege über die jährlich wiederkehrenden Einnahmen, die der Gemeinde zustanden, setzten die Behörden eine Kommission aus vier hochkarätigen Persönlichkeiten ein mit der Aufgabe, systematisch die Landschaft zu durchkämmen und ein Verzeichnis der regelmässigen Abgaben zu erstellen, die die Bürger schuldeten. Solche Abgaben waren die «Pfundgült» zur Finanzierung des Pfarramtes sowie die «Brotspend-» und die «Tuchspendgült» für die kirchlichen Sozialwerke (Nahrung und Kleider für die Armen). Daraus ist eine lange Liste von fast 300 Paragraphen entstanden. Jeder Eintrag enthält mindestens folgende Informationen: den aktuellen Schuldner, die Höhe der Abgabe, das Grundstück, das der Gemeinde im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners als Grundpfand dienen würde, sowie die Anstösser dieses Grundstücks oben, unten, talein- und talauswärts. Dieses sogenannte «Davoser Spendebuch» wurde in seinem Hauptteil 1562 niedergeschrieben, die Nachträge reichen punktuell bis 1613. Es gibt einen einzigartigen Überblick

über die grundbesitzende Davoser Bevölkerung um 1560. Erst 1925 wurde es in einem schmalen Bändchen vom damaligen Bündner Staatsarchivar Dr. Fritz Jecklin herausgegeben, zusammen mit einem Personen- und einem Flurnamenregister sowie Erläuterungen zu den Flurnamen.

Kombination der beiden Quellen

Erstaunlicherweise aber hat in den letzten fast hundert Jahren noch niemand versucht, den völlig auf der Hand liegenden nächsten Forschungsschritt zu tun, nämlich die Davoser Bevölkerung, wie sie im Spendbuch von 1562 verzeichnet ist, mit dem ab 1559 weitgehend erhaltenen Kirchenbuch abzugleichen. Dabei kann man sich doch leicht ausrechnen, welch enormes Potential das Spendbuch für das Verständnis des Kirchenbuchs und das Kirchenbuch für das Verständnis des Spendbuchs birgt: Das Spendbuch nennt den Namen des damaligen Grundbesitzers und Schuldners sowie die Örtlichkeit seines Hauses und Hofes oder wenigstens eines wichtigen Grundstücks, das ihm gehörte (Schuldner konnten übrigens durchaus auch Frauen sein, z.B. Witwen mit minderjährigen Kindern); das Kirchenbuch verrät uns unter anderem, mit wem diese Person verheiratet war und wie ihre Kinder, Enkel, Urenkel usw. hiessen.

Wir müssen allerdings zuerst die nötige Identifikationsarbeit leisten, und darin liegt die Tücke des Objekts. Anschliessend aber werden sich aus dem Abgleich der Daten unzählige kleinere und grössere Erkenntnisse und viele weitere interessante Fragen und Antworten ergeben. Wir werden beispielsweise ermessen können, ob das Spendbuch die damaligen Davoser Familien einigermaßen vollständig abbildet oder nur einen Teil von ihnen – und welchen. Dabei dürfen wir durchaus davon ausgehen, dass die Familien, die solche Abgaben schuldeten, im Spendbuch lückenlos erfasst worden sind. Zweitens werden wir nach der Identifikation viel präzisere Angaben darüber haben, wo in der reich zerklüfteten Landschaft Davos die betreffenden Familien ihre Heimstätte hatten. Darüber schweigt sich das Kirchenbuch nämlich meistens aus: Das Geburtsdatum, der Name des Neugeborenen und die Namen von Vater und Mutter genügten zur Identifizierung fast immer. Der Pfarrer kannte ja (hoffentlich) seine Schäfchen; an uns Spätere dachte er nicht. Drittens werden sich auch die Familienforscher (Genealogen) der eingewanderten Davoser Familien über viele neue Erkenntnisse freuen können:

Ihre Stammbäume und Stammtafeln werden vor allem in ihren frühesten Teilen (16./17. Jh.) deutlich besser werden.

Ein Wort zu den Genealogen: Fast immer, wenn jemand alte Kirchenbücher konsultiert, geht es ihm darum, seine eigenen Vorfahren zu eruieren. Der Arbeitsaufwand, den diese Forscher – meist in ihrer Freizeit – betreiben, ist regelmässig sehr gross: Sie müssen nämlich grundsätzlich das ganze Kirchenbuch durchlesen, obwohl sie nur an den Daten der Personen mit dem betreffenden Namen interessiert sind – und das heisst automatisch auch: nur am Mannesstamm. Sie lassen dabei manchmal sogar Seitenzweige, die nicht zu ihnen hinunterführen, weg. So sind zum Beispiel in den reichen Stammtafeln der Davoser Familie Branger die Monsteiner Zweige nicht aufgenommen, und auf dem hübsch gezeichneten Stammbaum der Glariser Conrad sind die Monsteiner während mehrerer Generationen bewusst weggelassen. Von vielen früher wichtigen Familien existieren überhaupt keine Stammbäume. Wer hat schon von einer Davoser Familie Beuschig, Cuontz, Elson, Heintz, Kind, Klein, Knopf, Mosteiner, Otita, Pitschen, Schuochter, Tömbli, Töntz, Willi gehört? Dabei tragen die heutigen «Einheimischen» deren Gene genauso in sich wie die ihrer Vorfahren im Mannesstamm! Nach diesem Jahr Arbeit am Davoser Kirchenbuch kommt mir die einseitige Konzentration auf eine einzige Familie oder Teilfamilie wie ein Spaziergang mit vorgeschalltem Feldstecher vor: Weniges sehen wir dadurch zwar sehr deutlich, das meiste aber gar nicht, wir kommen zu keiner Einschätzung, was sehenswert ist und was nicht, und eine Gesamtschau der Landschaft werden wir erst recht nie gewinnen. Und das Schlimmste: Die Gefahr von Fehlritten ist gross! Trotzdem begreife ich die Faszination der Familienforschung natürlich sehr gut. Dazu muss man nicht Mormone sein. Wichtig ist dabei aber immer, den Blick historisch möglichst auszuweiten. Dann wird dieses Hobby nämlich erst wirklich interessant!

Einen Forscher, der sich um die Genealogie vor allem der heute noch existierenden Davoser Geschlechter sehr verdient gemacht hat, will ich aber auf jeden Fall nennen: Klas Conrad (1883 – 1955). Er hat seine Forschungen deutlich breiter angelegt als nur auf seine eigene Familie, und viele der heute existierenden Stammbäume der Davoser Familien basieren auf seinen Exzerpten aus dem Kirchenbuch. Nach der Sichtung seiner Arbeiten bin ich aber zum Schluss gekommen, dass ich erstens Monstein, das seiner

Aufmerksamkeit weitgehend entgangen ist, von Grund auf neu bearbeiten muss, und zweitens, dass für die früheste Zeit, also von 1559 bis ca. 1700, noch sehr viele Fortschritte möglich sind. Einen Abgleich der Daten aus dem Kirchenbuch mit denen aus dem Spendbuch hat Conrad offenbar gar nicht ins Auge gefasst.

Erste Resultate: keine heile Welt

Dass die Genealogie der Davoser Familien vor allem in ihren frühesten Teilen besser werden wird, ist allein schon erfreulich und wird vielen hier willkommen sein. (Dabei dürfen wir uns nichts vormachen: Über die Vorfahren der Davoser vor 1559 werden wir nie mehr etwas Sicheres herausfinden können – und wir reden da nicht nur von 300 Jahren Walsergeschichte, sondern auch von ein paar hunderttausend Jahren Menschheitsgeschichte!) Viel wichtiger als die Genealogie an sich scheint mir aber, dass für das Spendbuch und für hunderte anderer historischer Dokumente eine sehr viel konkretere, sozusagen «biographische» Auswertung möglich werden wird, weil wir die Personen plötzlich «kennen», die darin auftreten, und zwar gilt dies für Personen aus allen Schichten. Die Davoser Geschichte besteht ja nicht nur aus Landammännern, Obersten und edlen Frauen aus reichen Familien – und die Monsteiner Geschichte schon gar nicht.

So habe ich mir, als ich vor ein paar Wochen die grobe Bestandsaufnahme des Kirchenbuchs bis 1559 zurück abgeschlossen hatte und diesen Beitrag zu schreiben begann, einen beliebigen Paragraphen aus dem Spendbuch herausgegriffen – natürlich aus Monstein –, weil ich anhand eines Beispiels sehen wollte, was sich aus der Kombination mit dem Kirchenbuch ergeben könnte (S. 35, Z. 8 –11 bei Jecklin):

Cristan Balusser sol fünffzeenthalben schilling d. ablösigen zinß ab synem guott in Mostain, stost uff werth an die gasen, ab werth an das Bortt, in werth an Jöri Joders guott, uß werth an Claus Michels guott.

(Christen Balusser schuldet 15½ Schilling Pfennige kündbaren Zins lastend auf seinem Gut in Monstein. Es stösst aufwärts an die Gasse, abwärts an das Bort, taleinwärts an Jöri Joders Gut, talauswärts an Claus Michels Gut.)

Kurz zum Finanztechnischen: Die Hauptwahrung (Silber) war damals 1 Pfund = 20 Schilling = 240 Pfennig. Die Parallelwährung 1 Gulden = 60 Kreuzer kommt im Spendbuch ebenfalls vor, wobei 1 Pfund damals etwa 1/2 Gulden entsprach. Ein «ablosiger Zins» ist der Zins einer beidseitig kündbaren Hypothek. Der Jahreszinssatz lag, wie aus einer Stelle im Spendbuch hervorgeht, bei 7,5%, die Hypothek des Christen Balusser belief sich also auf 206 Schilling oder etwa 5 Gulden. Das war zweifellos nur ein Bruchteil des Wertes des als Grundpfand dienenden Gutes.

Nun können wir aber noch viele andere Fragen stellen: Wer war Christen Balusser? Was für einen merkwurigen Familiennamen trägt er? Was wissen wir über sein Leben? Wo in Monstein lag das betreffende Grundstück, auf dem er zinst? Wissen wir etwas über seine Nachbarn Jori Joder und Claus Michel? Und was ist die «Gasse»? Was ist das «Bort»? Jecklin gibt nur zum letzten Punkt eine Erlaunderung: «Gut in Monstein». Das kann nicht richtig sein. Wenn man nämlich die Angaben zu Monstein im Spendbuch schematisch aufzeichnet und den resultierenden Plan anschliessend auf das heutige Dorfgebiet zu projizieren versucht, ergibt sich sehr rasch, dass dieses «Bort» kein Gut war, sondern der markante Rand der Wiese, von dem das Gelände steil zum Monsteinerbach abfällt. Auf diesem Rand wurden seither die berühmten Spiicherli errichtet, in denen noch vor wenigen Jahrzehnten die Ernten aus den Äckern am Steilhang, der «Halde», gelagert wurden. Diese Äcker sind auch im Spendbuch schon bezeugt. Unzweifelhaft ist auch die «Gasse»: Dabei muss es sich um die Dorfstrasse handeln – wobei wir uns durchaus fragen dürfen, ob diese, vor allem in ihrem unteren Teil, damals schon so verlief wie heute, nämlich in konstanter Steigung quer durch den Agertenhang. Insgesamt ist aber klar: Bei Christens Grundstück handelt es sich um einen Streifen Wiesland unbestimmbarer Breite von der Dorfstrasse hinunter zum Bort, genau von der Art, wie sie noch heute im Grundbuch erscheinen. (Es würde mich nicht wundern, wenn sogar gewisse Grundstücksgrenzen heute noch dieselben wären wie damals – was sind schon 450 Jahre!)

Balusser (auch Balluser, Ballisar oder ähnlich) war eine in der Umgangssprache gebräuchliche Form des Namens Balthasar und kommt als Vorname auch sonst im Kirchenbuch vor; als Nachname jedoch nur hier in Monstein. Der Familienname Balzer hat den gleichen Ursprung.

Was die Nachbarn Jöri und Claus betrifft, ist wichtig zu sehen, dass Jöri Joder an anderer Stelle im Spendbuch Jöri Michel genannt ist (S. 52, Z. 20 – 23) und dass umgekehrt Claus Michel auch einmal Claus Joder heisst (vgl. S. 62, Z. 18 – 21 mit S. 34, Z. 35 – 38). Das Kirchenbuch hat die naheliegende Vermutung, dass die beiden Brüder waren, noch bekräftigt. Jecklin hat solche Dinge nicht beachtet. Da gibt es noch viel zu kombinieren!

Aus dem Kirchenbuch geht hervor, dass Christen Balusser in erster Ehe mit Tylga Brangeri (Tylga = Cilgia, rätoroman. für Caecilia) verheiratet war und mit ihr mindestens vier Kinder hatte. Von der ältesten, Anna, hören wir erst später; weil sie noch vor dem Rathausbrand 1559 geboren worden war und ihre Geburt deshalb im erhaltenen Kirchenbuch gerade noch nicht erscheint. Drei Kinder sind aber direkt bezeugt: Dorothe (geb. 1560), Christian (1561) und Elsa (1566). Die drei Töchter sind später als Mütter dokumentiert und durch den doppelten Nachnamen «Balusserin Mosteinerin» eindeutig bezeichnet. Vom jungen Christian dagegen hören wir nie mehr etwas. Er wird gestorben sein, bevor er heiraten und Nachwuchs zeugen konnte. Ein Sterberegister wurde damals, wie gesagt, noch nicht geführt. Mutter Tylga ihrerseits muss kurz nach der Geburt der Elsa gestorben sein, denn Christen heiratete anschliessend eine andere Monsteinerin, Anna Michel, mit der er weitere drei oder vier Kinder hatte: Lorenz (1568), Casper (1570) und Maria (1575), vor dieser wahrscheinlich noch eine Agatha (ca. 1572). Anna starb ihrerseits an der Geburt der Maria, wie Pfarrer Lucius Nier in diesem Fall ausdrücklich festgehalten hat. Von keinem einzigen der vier Kinder aus Christens zweiter Ehe haben wir weitere Nachricht. Er konnte deshalb von den Gütern, die seine zweite Frau in die Ehe gebracht hatte, nichts weitervererben; sie sind wohl an die Familie Michel zurückgefallen.

Über die drei Töchter aus erster Ehe aber gibt uns das Kirchenbuch reichlich weitere Auskunft: Elsa, die jüngste, heiratete in ganz unspektakulärer Weise einen Hans Michel von Monstein und hatte mit ihm zwischen 1592 und

1605 fünf Kinder. Ihr Mann gehörte zum Joder-Ast der damals weit verzweigten Familie Michel und war somit ein naher Verwandter von Jöri und Claus, sehr wahrscheinlich ihr Neffe. Auch Vater Christens zweite Frau stammte übrigens aus dieser Familie.

Elsas ältere Schwestern hingegen haben für jene Zeit äusserst auffällige Biographien: Anna brachte drei uneheliche Kinder zur Welt, einen Sohn und zwei Töchter. Den Sohn, Casper (1584), hatte sie von einem Enderli Michel (Enderli = Andres), die erste Tochter, Maria (1590), von einem Joß Müller, und die zweite, Anna (1597), von einem David Mosteiner. Für alle drei Namenskombinationen, Enderli Michel, Joß Müller und David Mosteiner, gab es zu jener Zeit auf Davos nur je einen Träger, und alle drei wohnten in Monstein. Der erste und der dritte waren verheiratet zur Zeit des unehelichen Kindes und hatten vorher und nachher auch mit ihren Ehefrauen Kinder. Der zweite, Joß Müller, war offenbar noch ledig.

Schwester Dorothe, die mittlere der drei, ist ebenfalls mit einer unehelichen Tochter eingetragen, Dorothe (1601), die sie von einem anonym geliebten Mann hatte. Das bedeutet vermutlich, dass der Kindsvater nicht ins Kirchenbuch eingehen wollte und die Mittel hatte, dies zu verhindern.

Der Reputation einer Familie war so etwas in der damaligen Zeit nicht förderlich. Der Familienzweig des Christen Balusser in Monstein ist in der Folge ausgestorben, sein Wiesland ging zweifellos an die Kinder seiner Tochter Elsa, das heisst an die Familie (Joder) Michel. Sehr viel Licht haben wir damit in Christen Balussers Biographie zwar nicht hineinbringen können. Die menschlichen Tragödien hinter alledem können wir nur erahnen. Aber ist nicht trotzdem schon durch diesen einen Fall das Dorf Monstein in den Jahren um und nach 1562 ein wenig lebendiger geworden?

Hier drängt sich ein kleiner Exkurs zu den unehelichen Kindern auf: In der überwiegenden Zahl der Fälle aus den Jahrzehnten, für die ich bereits die ganze Landschaft überblicke (bis 1650), akzeptierte der Mann die Vaterschaft und wurde ins Kirchenbuch eingetragen. Es gibt aber auch immer wieder Ausnahmen. Deshalb ist es sehr bemerkenswert, dass Pfarrer Conrad Buol am 30.11.1614 einen zweifellos auf Diskretion bedachten Vater vermut-

lich gegen dessen Willen festgehalten hat, wenn auch nur mit den Initialen: H. J. S. L. Das Rätsel war schnell gelöst, der Mann war damals auf Davos sehr bekannt und hat vor ein paar Jahren sogar einen eigenen kurzen Artikel im neuen Historischen Lexikon der Schweiz (HLS) erhalten. Die Auswertung der relevanten Daten im Kirchenbuch hat auch in diesem Fall noch einiges mehr ergeben: Erstens war seine erste Frau zur Zeit der Zeugung des unehelichen Kindes mit grosser Wahrscheinlichkeit bereits tot, die zweite Frau aber hatte er gerade noch nicht geehelicht (zur Zeit der Geburt war das dann schon anders). Zweitens kennen wir auch die Kindsmutter Anna: Sie war damals 35jährig und stammte aus einer Familie, die vor 1569 in Davos nicht bezeugt ist, von der dann aber innert fünf Jahren sieben erwachsene Mitglieder, vier Männer und drei Frauen, im Kirchenbuch aktenkundig geworden sind, vor allem durch Geburten von Kindern. Vermutlich ist diese Sippe im Zusammenhang mit den damals wieder verstärkten Bergbauaktivitäten nach Davos eingewandert. Anna wurde schon 1602 Mutter eines unehelichen Kindes (von einem anderen Mann). Und kann es ein Zufall sein, dass etwas früher bereits eine Barbla aus derselben Sippe innerhalb eines knappen Jahrzehnts (1579, 1582, 1584, 1588) vier uneheliche Kinder von drei oder sogar vier verschiedenen Männern hatte? Andere Teile der Sippe scheinen sich dagegen erfolgreicher eingelebt zu haben. Ein Simon, der bei der Einwanderung noch ein Kind gewesen sein muss, heiratete eine Frau aus einer einflussreichen Davoser Familie und wurde langjähriger Mesmer zu St. Johann am Platz.

Zweifellos unterschieden sich die Fälle der Anna und Barbla am Platz und der Anna und Dorothe in Monstein in mancherlei Hinsicht. Genaueres werden wir allerdings nie mehr wissen können. Die beiden Episoden zeigen aber, dass genaues Studium diesen alten, auf den ersten Blick fürchterlich trockenen Listen in den Kirchenbüchern durchaus etwas Leben einhauchen kann, vor allem wenn man die betroffenen Personen teilweise auch von anderen Dokumenten her kennt.

Probleme bei der Arbeit mit dem Kirchenbuch

Der Hauptgrund, warum das Davoser Kirchenbuch bisher noch viel zu wenig Aufmerksamkeit erfahren hat, liegt natürlich darin, dass es – anders als das Spendbuch – nie vollständig transkribiert und publiziert worden ist. Die

Originalbände liegen im Davoser Landschaftsarchiv im Rathauskeller; und ich bin der Gemeindeverwaltung, speziell Frau Catherine Schläpfer, herzlich dankbar, dass ich mehrfach eine gute Stunde dort unten verbringen durfte. Dabei habe ich natürlich nicht gelesen und abgeschrieben, da wäre ich nirgends hingekommen, nein, ich habe nur mit meinem Handy fotografiert. Die Auswertung erfolgt seither zu Hause in Monstein am Computer. Dieses Prozedere schont die alten Bücher und – dank dem Grossbildschirm – meine Augen. Die Transkription und Auswertung hat schon bisher einige hundert Stunden meines «Ruhestandes» in Anspruch genommen, begleitet von fast ebenso vielen Tassen Kaffee und Tee, und vor allem die Auswertung ist noch längst nicht abgeschlossen.

Welchen Schwierigkeiten begegnen wir bei der Auswertung dieser Manuskripte? Über die alte deutsche Schreibschrift, in der bis etwa 1900 auch hierzulande geschrieben wurde, will ich gar nicht reden: Die muss man einfach lernen. Zusätzlich hatten manche Pfarrer eine entsetzliche Handschrift, und unten an den Seiten dieser dicken Bücher hatten sie regelmässig besonders Mühe, leserlich zu schreiben. Auch über die Orthographie, die damals noch überhaupt nicht standardisiert war, will ich mich hier nicht auslassen. Gegen das Problem, dass die dumme Suchfunktion des Computers «Accola» nicht findet, wenn der Name «Aggula», «Aggelen», «Agelen», «Acala» oder «Acale» geschrieben ist, muss man halt Strategien entwickeln. Die abweichenden Schreibungen beim Abtippen einfach zu standardisieren kam für einen Sprachwissenschaftler nämlich nicht in Frage. Allzu faszinierend ist es, speziell den von auswärts frisch angekommenen Pfarrherren «zuzuhören», wie sie die ihnen fremden Namen, im damaligen Walser Dialekt ausgesprochen, verstanden haben. Da liest man dann zum Beispiel «Herdüscher» statt schon damals üblichem «Ardüser», und «Fatauernunn» statt «zur Tafernen» (bzw. «von T.»). Überhaupt ist das Deutsch, wie zu erwarten, altertümlich und zum Teil deutlich walserisch gefärbt, aber auch das ist spannend – etwa wenn Pfarrer Johannes Müller, ein gebürtiger Davoser, am 16. I. 1655 im Sterberegister festhält:

Johañes Michel, Meinrad Michels Elicher Sohn, ist den 16 Jener in Mostein an der iñeren alpen in einer laubenē umbkomen, ein hübscher feiner X.jeriger hauslicher Knab.

Auch Latein kommt immer wieder vor. Manchmal wurde es ganz gezielt eingesetzt. So hat derselbe Pfarrer 1670 im Eheregister unter Nr. 474 folgenden Eintrag zweifellos mit einem Lächeln um die Mundwinkel niedergeschrieben:

den 1. Julij sind copuliert worden bei S. Joder im Dörfli der Ehrengacht Marti Kind und die Ehrenreiche Dorothea Rüedin, ille ānoṛū 67, illa 17.

Schrift, Orthographie und Sprache haben also durchaus ihre Tücken. Aber die wirklich gravierenden Probleme ergeben sich aus dem Informationsgehalt der Bücher. Das will ich hier kurz erläutern.

Seit 1837 benutzt die Reformierte Kirche Davos hervorragend organisierte Kirchenbücher in vorgedruckter Tabellenform, wo namentlich im Taufregister neben den Eltern auch die Grosseltern väterlicher- und mütterlicherseits und im Sterberegister mindestens die Eltern notiert werden müssen – ein Segen für den Genealogen! Ferner besteht Platz für Todesursachen und andere «Bemerkungen», die uns die betreffenden Personen oftmals etwas näherbringen. Jede der Kirchgemeinden führt seither ihr eigenes Buch.

Das war vorher anders. Die vorangehenden Bände wurden zentral in St. Johann am Platz geführt, und die Pfarrer bzw. früher die Diakone der Aussengemeinden hatten zwar schon im 18. Jahrhundert ihre eigenen Bücher, die zum Teil ebenfalls erhalten geblieben sind, meldeten aber die Kasualien, die sie vorgenommen hatten, jeweils an die Hauptkirche. In diesen älteren Büchern war nichts durch Vordruck vorbereitet, die Pfarrer mussten selber wissen, was sie einzutragen hatten (sie lernten das wohl im Studium und dann «on the job»). Und was sie dabei lieferten, ist das absolute Minimum: Im Taufregister sind dies das Datum, die Eltern und die Taufzeugen, im Eheregister das Datum und die Namen der Getrauten, im Sterberegister das Datum und der Name des oder der Verstorbenen sowie das Familienoberhaupt: Bei verheirateten Frauen war dies der Ehemann (wobei mehr oder weniger zuverlässig zwischen Husfrau und Wittib unterschieden wird), bei unverheirateten Männern und Frauen der Vater (wobei mehr oder weniger zuverlässig «S. G.», d.h. «seligen Gedenkens», dazugesetzt wurde, wenn dieser nicht mehr lebte), und bei verheirateten Männern, d.h. eben Familienoberhäuptern, steht nur ihr Name.

Nach 1700 nehmen immerhin die Angaben des Lebensalters im Sterberegister zu, z.B. «annorum 77» (von 77 Jahren) oder «aet. 77» (aetate, im Alter von 77). Diese Angabe ist jeweils eine unschätzbare Hilfe beim Aufsuchen des Eintrags im Taufregister: So war es ausnahmsweise einfach, den oben genannten Marti Kind, der 1670 mit 67 Jahren eine 17jährige Frau heiratete, als den am 16.10.1603 geborenen Sohn von Christen und Sina Kind-Willi zu identifizieren, von einem Hof «hinder dem See». Sehr oft ist es jedoch äusserst aufwendig, einen Sterbeeintrag einem Taufeintrag sicher zuzuordnen, denn die geringe Zahl der Familiennamen und der Vornamen führte dazu, dass gleichzeitig fast immer mehrere Hans Michel, Christen Wildener, Conrad Andres, Jöri Keiser, Andres Lampert usw. lebten.

1734 führte der kurz vorher ins Amt berufene Pfarrer am Platz, Hans Buol, eine besonders nützliche Neuerung ein: Für die Trauungen und Begräbnisse wird fortan konsequent angegeben, in welcher Kirche sie stattgefunden haben. Vorher finden sich diese Angaben nur sporadisch. Die Kirchen am Platz, im Dorf, in Frauenkirch und in Glaris werden dabei nach ihren Patronen benannt. Dies sind Johann, Theodor (Joder), die hlg. Jungfrau und Niklaus. Die Hauptkirche wird auch etwas grossspurig «templum maius» (die grössere Kirche) oder «Basilica» (Königshalle) oder sogar «ecclesia cathedralis» (die Kirche mit dem Bischofssitz) genannt. Dagegen lautet die Ortsangabe für Monstein regelmässig «in Mostein», unser kleines Kirchlein wurde eben – als nachreformatorische Gründung – keinem Heiligen mehr geweiht. (Der Name «St. Peter» für die Neue Kirche Monstein von 1897 ist deshalb ein wenig «pseudo», mag sie auch auf einem Felsporen errichtet sein!)

Im Ehebuch hatte zum Glück schon Pfarrer Johannes Müller in den 1650er Jahren zu notieren begonnen, wo die Trauungen stattgefunden hatten, vor allem weil sein Sohn Georg, ebenfalls Pfarrer, ihm gewisse Pflichten abnahm und zu St. Niklaus und in der Frauenkirche auch der Diakon Andreas Nier Trauungen durchführte. Da Georg Müller eine irritierend ähnliche Handschrift wie sein Vater hatte, haben die beiden in der lange dauernden Übergangsphase, wo der eine dem anderen half, oft präzisiert, wer von beiden die Zeremonie geleitet hatte. Der Senior schrieb dann etwa: «p meū filiū Georgiū» (per meum filium Georgium, durch meinen Sohn Georg), der Junior: «per me G Müllerum» (durch mich, Georg Müller).

Noch etwas früher, nämlich seit seinem Amtsantritt 1633, bemühte sich Pfarrer Müller senior um die Präzisierung der Tauforte und spezifizierte manchmal sogar, wo die Eltern wohnten, z.B. «in der Spinen», «am Meier hooff», «in dē Büelen» (der Strich bedeutet jeweils ein «n» oder «m»), «in Sartig», «uf Glaruß», «abē Höfli», «in Mostein». Er war dabei zwar nicht konsequent, aber gegenüber vorher, wo solche Angaben fast nur zur Unterscheidung gleichnamiger Taufzeugen verwendet wurden, war dies ein grosser Fortschritt. Eine der seltenen frühen Angaben ist unter dem 13.3.1614 verzeichnet, wo Pfarrer Conrad Buol offenbar für die Nottaufe eines kleinen Caspar Kind noch zu später Stunde ausrücken musste. Die Taufe fand schliesslich «in der Nacht in Mostein» statt. Und Pfarrer Müller selbst taufte am 26.6.1635 eine kleine Clara Fopp ausdrücklich «in der Spinē». Solche Taufen in Privathäusern waren wohl ziemlich häufig.

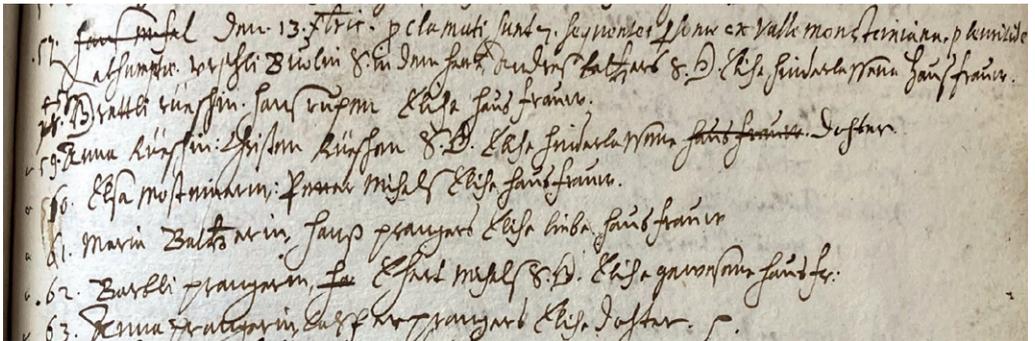
Eine grosse Hilfe für die Identifikation der Personen sind Titel, Berufe, Ämter und militärische Grade, die recht konsequent vermerkt wurden, vor allem im 17. Jahrhundert durch die beiden Pfarrer Müller. Titel sind bei den Männern «H.» (Herr) und «M.» (Meister). An Berufen kommen vor Müller, Brodfürer (d.h. Brotlieferant), Kramer oder Kaufman, Sän, Seümer, Kürsner, Schuochter, Tischmacher, Murer, Schmid, Schlosser, Ofner, Mesner, Knap; ferner Gyger und Singer. Öffentliche Ämter sind – alle auf vielerlei Weise abgekürzt geschrieben – Landammann, Seckelmeister, Landschriber, Unterschriber, Landweibel, Eerichter, Eeweibel, Bärgrichter, Rathwürt, Stathalter, Podestat. Der Titel «Herr» steht einerseits den Offizieren zu: Fendrich, Lütenempt, Hoptman, Major, Oberstlütenempt, Obrist und dem ehrenvollen Bannermeister oder Bannerherr (aber nicht den Wachtmeistern), andererseits den höheren Amtsgraden, vor allem wenn der Offizier oder Amtsinhaber – was meistens der Fall war – aus einer der geadelten Familien stammte, das heisst damals vor allem den entsprechenden Linien der Beli, Biäsch, Buol, Guler und Sprecher (auch der Valär, die erst 1625 nach Davos gekommen waren). Und natürlich war auch der Pfarrer, älter Pfarherr, ein «H.»; er liess dies als Schreiber aber meist weg. Ganz selten kommt auch noch der mittelalterliche Adelstitel «J.» bzw. «Jungkher» vor.

Wenn der Mann «H.» war, erhielt die Ehefrau fast immer «F.». Häufig sind auch Übertragungen der Funktion des Mannes auf die Frau, zum Beispiel

Schloßeri, Mülleri, Ämmeni, Seckelmeisteri, Hoptmänni usw. Hingegen werden alle Frauen in den Registern ganz konsequent mit ihrem angestammten Familiennamen aufgeführt, auch wenn sie seit einem halben Jahrhundert verheiratet waren – das Chaos in den Registern wäre sonst perfekt!

Trauer und Zuversicht der Monsteiner

Ein paar prominente Monsteiner Eintragungen aus der Zeit um 1670 mögen diesen Ausflug ins Davoser Kirchenbuch abrunden. Am 13.12.1668 musste Pfarrer Müller senior in der Hauptkirche den Tod von sieben Monsteinerinnen verkünden. Welch eine Katastrophe für das kleine Dorf! Sie seien an Pleuritis (Brustfellentzündung) gestorben. Da diese offensichtlich ansteckend war, handelte es sich wohl um die damals verbreitete tuberkulöse Form (in der Abbildung findet sich der ganze Eintrag im Original zum Mitlesen; Gross- und Kleinbuchstaben konnten damals ziemlich nach Belieben verwendet werden, hier habe ich sie genau wiedergegeben):



Den 13. Xbris p(ro)clamati sunt 7. sequentes p(er)sonae ex valli monsteiniana, pleuritide atsumptae (verkündet wurden die folgenden sieben Personen aus dem Monsteinerthal, von Pleuritis ergriffen):

- 57 urschli Buolin S. in dem herē, Andres baltzers S. G. Eliche hinderlassene Hausfrau.
- 58 Grettlī rüeschin, hans rupen Eliche hausfrau.
- 59 Anna Rüeschin, Christen Rüeschen S. G. Eliche hinderlassene dochter.
- 60 Elsa Mosteinerin, Petter Michels Eliche hausfrau.
- 61 Maria Baltzerin, hanß prangers Eliche liebe hausfrau.
- 62 Barbli prangerin, Ehert Michels S. G. Eliche gewesene hausfr.
- 63 Anna prangerin, Casper prangers Eliche dochter. p.

Zu einigen dieser Monsteinerinnen und Monsteiner weiss ich bereits etwas mehr: Hans Rupp etwa, der Mann der Greta Rüesch (geb. 1593), war aus St. Antönien nach Monstein gekommen, ihre Heirat ist 1634 eingetragen (fand also wohl in der Kirche Glaris statt). Anna war ihre jüngere Schwester (1595). Maria Balzer (1635) war die Tochter der erstgenannten Urschli Buol. Sie hatte am 28.11. gerade noch ihr fünftes Kind, Anna, zur Welt gebracht. Anderes in dieser Personengruppe ist dagegen noch weniger klar.

Eine willkommene Entdeckung – und die perfekte Ergänzung zum 350. Geburtstag der Alten Kirche, den wir im Sommer 2019 gefeiert haben – war der folgende Eintrag im Eheregister von Ende Mai 1669, wo unter Nr. 462 ebenfalls Pfarrer Müller senior schreibt:

den 27. ejusdem (= desselben) sind eingesegnet worden zum ersten mal in dem Neüwen Kilchli im thaal Mostein: M. Christen Wildener und Gretli Rüeschin p̄ meū filium.

Dieser Christen Wildener war Mitglied des grossen Rates von Davos, der Sohn Christen (1671 – 1748) wurde Gerichtsgeschworener und war zweifellos 1703 einer der beiden Erbauer des Doppelhauses an der hinteren Dorfstrasse (heute Gadmer/Michel). Gretli Rüesch stammte aus einer begüterten Monsteiner Familie, die schon im Spendbuch bezeugt ist; die fünf Monate zuvor an Pleuritis verstorbenen Greta und Anna waren die Schwestern ihres Vaters. Christen und Gretli hatten, wenn ich recht sehe, beide ihren ersten Ehepartner verloren. Und schliesslich liegt die Vermutung nahe, dass die legendäre «Wildener-Glocke» von 1670, die um 1890 ersetzt werden musste (s. Bulletin 21, 2019, S. 21f.), just von diesem Meister Christen gestiftet wurde, damit man bei künftigen Hochzeiten – und überhaupt zum Gottesdienst – in dem neuen Kirchlein, wie es sich gebührte, eine Glocke läuten konnte.

Pfarrer Müller junior beschert uns ebenfalls ein interessantes Detail. Bei der Taufe eines Petter Michel am 10.10.1678 vermerkt er (abgekürzt) «ad lapid. lun.» und bei derjenigen eines Casper Branger am 3.1.1692 (ausgeschrieben) «ad Divi Nicolai aut lapidē lunarē». Wörtlich übersetzt heisst der zweite Eintrag «bei (der Kirche) des göttlichen Nikolaus oder dem mondigen Stein»

(er konnte offenbar aus den Unterlagen nicht feststellen, ob die Taufe in Glaris oder Monstein stattgefunden hatte, fand die Sache aber zu unwichtig, um ihr nachzugehen). Die beiden Einträge zeigen, dass die Erklärung des Namens «Monstein» als «Mond-Stein» schon damals kursierte – auch wenn sie dadurch sprachgeschichtlich natürlich nicht «wahrer» wird.

Dazu kam mir vor kurzem folgende Idee: Die heute nicht mehr ganz jungen Monsteinerinnen und Monsteiner trafen sich dem Vernehmen nach in der Jugend gern bei einem Felsblock in der äusseren Ägerta (heute in der nördlichen Ecke des Grundstücks Guferstrasse 10), dem sie zum Spass «Mond» sagten. Das war nun allerdings kaum der Stein, den die Dorfbewohner in der Zeit, als die Alte Kirche gebaut wurde, für den «Mond-Stein» und also quasi für den Nabel ihres Dorfes hielten. Viel wahrscheinlicher scheint mir, dass sie damit den Fels meinten, der noch heute in der Alten Kirche vorne rechts beim Chor aus dem Boden ragt und einen Teil des Fundaments bildet. Wie schon gesagt, wurde auch die Neue Kirche (1897) auf Fels gebaut; dieser baulichen Besonderheit der Alten Kirche war man sich also noch Ende des 19. Jahrhunderts voll bewusst und wollte sie imitieren. Dass allerdings schon die Alte Kirche einem Heiligen (und womöglich dem Apostel Petrus) gewidmet worden war, ist nicht bezeugt und für jene Zeit auch ganz unwahrscheinlich. Da passt etwas mythologische Spekulation mit dem Mond schon besser, und wer weiss, was für Sagen sich seinerzeit um jenen Felsen mitten im Dorf rankten, der vor dem Bau der Kirche wohl noch viel eindrücklicher aussah als seither! (Man sollte ihn einmal mit Echolot untersuchen!)

Vieles ist noch zu tun

Damit komme ich zum Schluss dieses Werkstattberichts. Es bleibt noch viel anspruchsvolle Auswertungsarbeit zu leisten, speziell für die ersten knapp 75 Jahre, für die nur das Taufbuch existiert. Immerhin haben wir das Spendebuch, das ganz am Anfang vieles klären hilft.

Etwas aber muss ich zum Schluss noch loswerden: In den ältesten Bänden des Kirchenbuchs, vor allem an mehreren Stellen im zweiten (1597 – 1646) sowie am Ende des ersten und am Anfang des dritten Bandes, fehlen jeweils mehrere Seiten, teilweise mit den Taufeinträgen vieler Monate, und offenbar fehlen diese Seiten schon seit Jahrzehnten oder noch viel länger. Wie sehr

ich mich mit diesen Lücken abmühe, kann sich nun jeder leicht ausrechnen. Immer wieder begegne ich Personen – aus zweifelsfrei einheimischen Familien –, die heiraten, Kinder kriegen und sterben, aber nie geboren worden sind! Bei Ehepaaren trifft das nicht selten gleich beide, weil sie eben praktisch gleich alt waren. Mit diesen Lücken in der Dokumentation zurechtzukommen ist die weitaus grösste Herausforderung bei dieser Arbeit. Aber ein Vollblutwissenschaftler gibt nicht so schnell auf. Und tatsächlich: Die Lage ist keineswegs hoffnungslos! Davon, wie ich diese Lücken schliesse, will ich aber ein andermal berichten.

Mitglieder pro Monstein

Stand 31. Dezember 2020

ABC Print GmbH, Luzern
Abt Daniel, Basel
Abt René, Arlesheim
Abt-Baumann Carine, Oberägeri
Accola David, Eggwil
Accola Thomas, Bern
Ackermann Markus, Wolfwil
Ackermann Monika, Gerlafingen
Aeberhard Annemarie, Wiesen
Aegerter Andreas, Davos Platz
Aegerter Leslie, Chur
Aemmer Felix, Lostorf
Altherr Hans, Salez
Ambühl Thomas, Davos Monstein
Ambühl Tehrany Annemarie, AW Groningen
Ambühl-Taverna Hans + Margrit, Davos Monstein
Amrein Beat, Ruswil
Angerer Hanspeter, Davos Platz
Arber Margrit, Thusis
Bachmann Helene, Pfäffikon
Baldini-de Haën G. C. + C., Zürich
Baumann Christiane, Langenthal
Baumann-Peterka Eric + Babette, Zürich
Baumann-Weber Yves + Ruth, Zollikon
Baumgartner Walter + Uschi, Davos Dorf
Beck Dominik, Luzern
Beerli Franz + Jörimann Susanne, Bubikon
Bentley Cate, Davos Monstein
Beran Roman + Edith, Appenzell
Bergbauverein Silberberg Davos, BSD
Bertschi Susanna, Breitbrunn/Ammersee
Berweger-Thürer Hans + Annina, Bottmingen
Betschart-Annen Elisabeth, Einsiedeln
Bier-Vision Monstein AG, Davos Monstein
Blaser-Wilhelm Monika, Rüti
Bless Christian, Stein
Bless-Gross Ruedi + Maja, Davos Monstein
Blunski Heidi, Davos Platz
Bolliger Roswita, Stäfa
Bolliger Karl Peter + Monica, Galgenen
Borer Thomas + Moser Nicole, Riehen
Branger Monika, Reinach BL
Brinck Hans + Wüthrich Brinck Claudia, Davos Platz
Bruggger Neuschwander Laurence + Dieter; Möhlin
Brunner Heinz, Wiesen
Bruppacher Peter + Vreni, Winterthur
Bucher Urs + Danièle, Zürich
Bucher-Davi Ruth, Wettingen
Bucher-Fischer Jörg + Marie-Louise, Buttisholz LU
Buchli-Michel Paula, Versam
Büeler-Flammer Theres, Bubikon
Bühlmann Cornelia, Winkel
Buol Jonas, Winterthur
Buol Paul, Bassersdorf
Buol-Kessel Hans + Elfriede, Reinach
Burri-Ambühl Anja, Castelrotto
Casty Jann, Davos Platz
Cavegn Hansjörg, Davos Dorf
Clavadetscher Hansjörg + Ruth, ConTERS
Conrad Margrith, Birrwil
Conrad Marili, Davos Platz
Czajka Dieter; Lüneburg
D'Asaro Cecilia, Zürich
De Haën Christoph + Ilse, Thalwil
de Haller Rodolphe + Jacqueline, Jussy
de Quervain Rita, Davos Dorf
Deflorin Jann, Davos Monstein
Derungs Markus, Davos Glaris
Derungs Attilio, Davos Monstein
Dokumentationsbibliothek Davos, Davos Platz
Dorfladen Monstein, Davos Monstein
Elmer-Cantieni Reto + Anna, Landquart
Engeler Walter; Zug
Faass Ralf, Coburg
Federspiel Michel, Davos Glaris
Feider-Rohen Marc + Shirley, Mamer
Feller Karin, Chur
Feller Walter + Vreni, Davos Glaris
Ferienwohnungen Allegra Frau Malu Gross, Davos Dorf
Flater-Conrad Olgi, Davos Platz
Flüeler-Rohrer Thomas + Ursula, Sargans
Flühler Martha, Stans
Flühler Matthias, Stans
Flury Karl + Uschi, Davos Monstein
Flury-Sinclair Georg + Corina, Davos Monstein
Follack Dieter; Untervaz
Fopp Beat, Davos Platz
Fravi Gion + Hanny, Masein
Frei Peter, Davos Dorf
Frei-Müller Ruth, Davos Dorf
Frunz Walter; Oberägeri
Gadmer-Freund Jann + Ruth, Davos Glaris
Gadmer-Ineichen Hans + Bernadette, Davos Monstein
Gantenbein Köbi, Zürich
Gebhard Martina, Wädenswil
Gehring-Hejdemann Hans Jakob + Magda, Davos Platz
Geilinger Diethelm + Danièle, Winterthur
Germann-Accola Menga, Filisur
Giger-Züllig Marianne, Ilanz
Glenck-Hunger Gerda, Wallisellen
Grassl Gerhard, München
Grassl Jürg, Davos Monstein
Grieshaber-Leimgruber Rita + Jochen, Reigoldswil
Gron-d-Steinbacher Reto + Jeanette, Davos Monstein
Gross-Brüngger Paul, Arni
Guler Tamara, Davos Platz
Gut Markus, Luzern
Gysin Claudia, Davos Monstein
Gysin Walter, Davos Monstein
Gysin Joos + Latscha Anita, Davos Monstein

Haas Ruedi + Helga, Davos Dorf
 Hämmerle-Wettstein Andrea + Ursula, Pratval GR
 Hartmann J. E. + R.-M., Egg b. Zürich
 Haupt Men, Utzenstorf
 Hauser-Naef Marlis, Russikon
 Heberlein Robert + Trix, Zumikon
 Heldstab Thomas, Davos Glaris
 Hinnen H.-t. E., Wiesendangen
 Hinnen Joshua, Landquart
 Hintermann René + Daniela, Dürnten
 Hirschi-Furrer Ursula, Mandach
 Hirt-Hauser Hansjörg + Trudy, Zürich
 Hirzel Otto + Santina, Davos Platz
 Höchst H.F. + S., Ratingen
 Hochstrasser-Stocker Norbert + Hedy, Allschwil
 Hoffmann Anton, Davos Dorf
 Hoffmann Urs, Davos Dorf
 Hoffmann-Ambühl Hans + Erika, Davos Dorf
 Hoffmann-Minder Kasper + Rosmarie, Davos Dorf
 Hoffmann-Wehrich Hans-Peter + Gabi, Davos Monstein
 Hofmänner Daniel, Davos Platz
 Honegger Gisela + Hanspeter, Hirzel
 Hörler-Hottinger Ruth, Herisau
 Hotel Ducan AG, Davos Monstein
 Hottinger-Fausch Pauline, Zürich
 Hug Dieter, Zürich
 Huggenberger Liselotte, Zollikerberg
 Hülsen Bollier Gregor + Claudia, Davos Monstein
 Hunger Georg Andrea, Davos Monstein
 Isler-Jud Kathrin, Dietikon
 Item Franco, Davos Platz
 Jacobs Hugo + Christine, Davos Glaris
 Jaechel Thilo, Untersiemau-Haarth
 Jansen Klaas + Käti, Interlaken
 Jansen Peter + Monika, Oberriet SG
 Jetter Elizabeth, Genève
 Jones-Pauly Chris, Davos Platz
 Jowanka Michael + Wenmin, Gümligen
 Karlegger Jrma, Davos Monstein
 Karli-Schellenberg Christina, Winterthur
 Keller Andreas + Corinne, Andelfingen
 Keller Max + Käthi, Oerlingen
 Keller Andreas, Stäfa
 Keller-Hess Thomas + Iris, Oerlingen
 Kessler Betriebe AG, Davos Wolfgang
 Kind Maria-Ursula, Zürich
 Klapper Hans-Günter, Karlsbad
 Klopfenstein E. + M., Aeugst am Albis
 Koch Leo, Davos Platz
 Koch James, Oberrieden
 Krebs Alfred, St-Ursanne
 Kühnis Christian, Davos Monstein
 Kühnis Joos + Käthy, Davos Monstein
 Küng Doris, Kriegstetten
 Kuster Ursula, Binz
 La Roche-de Haën Emanuel + Brigitta, Zürich
 Laely Andreas + Therese, Lyss
 Laely Hans + Ursina, Davos Monstein
 Langner Achim + Hannelore, Davos Monstein
 Larsen Thomas + Kathrin, Münchenstein
 Lässer Rolf + Nelli, Schönenwerd
 Lembachner-Berchtold Sonja, Uster
 Leu Edgar, Münchenstein
 Linsin Eva, Riehen
 Lipinski Ingrid, Davos Monstein
 Luder Hans, Oberösch
 Luther Joachim + Irmgard, Davos Frauenkirch
 Lüthi-Jegerlehner Erika, Steffisburg
 Maggi Juliane, Riva San Vitale
 Mangold Peter, Davos Monstein
 Marchand Lynda, Davos Monstein
 Mathijs de Roon Tesselaar Apolonia, Davos Monstein
 Mathis Albert, Davos Dorf
 Mattli Georg Sixtus, Davos Platz
 Maurer Matthias, Winterthur
 Maurer-Horn Daniel + Doris, Thalwil
 Maurer-Horn H.-M. + S., Küsnacht
 Meier Andy, Mellingen
 Meisser Fabia, Davos Monstein
 Meisser Julia, Davos Monstein
 Meisser Livia, Davos Monstein
 Meisser Peter, Davos Dorf
 Meisser Valentina, Davos Monstein
 Meisser Urs + Doris, Davos Monstein
 Meisser-Hottinger Lisa, Davos Monstein
 Meisser-Weller Peter + Karin, Davos Dorf
 Meyer-Stingelin Margrit, Münchenstein
 Michel Andreas, Landquart
 Michel Annina, Stans
 Michel Johanna, Basel
 Michel Laura, Davos Monstein
 Michel Lukrezia, Thun
 Michel Maria, Chur
 Michel-Meisser Hans Peter + Claudia, Davos Monstein
 Monnard Claude, Davos Wolfgang
 Monstein Hans, Schwerzenbach
 Monstein Hansjörg, Amlikon-Bissegg
 Monstein Richard Alan, Santa Clarita, CA
 Morf-Weiss Werner, Zürich
 Müller Benedikt, Davos Dorf
 Müller Christian, Fanas
 Müller Fredi, Davos Monstein
 Müller Georg, Erlinsbach
 Müller-Kummler Jascha + Maya, St. Gallen
 Müller-Schamaun Käthi, Davos Platz
 Nater Hans + Anne-Lise, Zollikon
 Neuschwander Nicole, Celerina
 Nguyen-Fühler Quoc + Patrizia, Stans
 Nimrichter Hermann, Davos Monstein
 Nussbaumer Christof + Hardegger Sarah, Arth
 Nussbaumer-Buol Alex + Heidi, Freienstein
 Nyffenegger Martin + Lindegger Claudia, Davos Platz
 Olmstead Gregory, Thun
 Pfister Andrea, Domat Ems
 Pfister Barbara, Samen
 Pfister Peter + Verena, Davos Monstein
 Pfister Thomas + Ruth, Amriswil
 Pfister Erwin, Davos Monstein
 Pfister-Meisser Ernst + Margrit, Davos Monstein
 Phillips Marcia, Davos Monstein
 Ragg Marquardt Johann Christof + Birgitt, Grüsch
 Reber-Liebst Peter + Burgi, Kriens

Redies-Kiefer Michael + Bettina, Davos Monstein
 Regli-Honegger Christian + Ursula, Davos Monstein
 Renz Harald + Sabine, Davos Monstein
 Richard Andres, Kilchberg
 Rodel Peter + Cecile, Wil SG
 Roffler-Accola Erwin + Rosmarie, Davos Platz
 Rohner Ruth + Michèle, Rehetobel
 Roth Markus + Astrid, Menzingen
 Rotzler H.-P. + J., Möhlin
 Rudolf Regula, Davos Platz
 Rügger-Zingg Christina, Küssnacht a.R.
 Rüesch Scott, Davos Monstein
 Rüttimann Beat + Hofer Trudi, Meggen
 Rüttimann Markus, Meggen
 Rüttimann Martin, Meggen
 Rüttimann Matthias, Melligen
 Rüttimann-Hürlimann Dominik + Birgit, Mägenwil
 Rüttimann-Wyss Klaus + Käthy, Huttwil
 Rüttimann-Zihler Peter, Meggen
 Salzgeber Metallbau, Davos Dorf
 Sax-Flury Luzia, Obersaxen
 Schachenmann Peter, Davos Monstein
 Schaffner-Rumo Edi + Christine, Davos Dorf
 Schatton Tobias, Cambridge, MA
 Schatton Wolfgang + Maria, Eschborn
 Scherrer Philipp, Davos Monstein
 Schmid & Sohn Tobias, Berneck
 Schmid-Sutter Carlo + Erika, Obereggen
 Schneider-Stocker P+V, Zumikon
 Schoonwater Fabienne + Marijn, Kerns OW
 Schoots Henk G.J., Davos Platz
 Semadeni-Aberle Rudolf + Marietta, Uster
 Senn Toni + Vita, Degersheim
 Senn-Bucher Consuelo + Barbara, Würenlos
 Senn-Frick Walter, Würenlingen
 Sieger Walter + Susi, Stäfa
 Sigrist Markus + Marianne, Illnau
 Skowranek Heide, Stuttgart
 Solarmontagen Florian Sprecher, Davos Monstein
 Sommer Bauer Peter + Ursula, Klosters
 Spoerry Vreni, Horgen
 Sponagel Thomas, Binz
 Spörri Hans-Heiri + Vreni, Wollerau
 Sprecher Hedy, Davos Platz
 Stäheli Jürg + Meinen Ursula, Utzensdorf
 Stähli Urs, Wädenswil
 Stark Annemarie, Pfäffikon
 Steiger Roger + Monika, Oberhasli
 Stierli Denise, Hägglingen
 Stiffler Rico, Davos Platz
 Stiffler Hans-Kaspar, Erlenbach
 Stillhard Beatrice, Zürich
 Stocker-Grohrock Benno + Simone, Beinwil
 Streckeisen Carolyn + Markus, Hüntwangen
 Stucki-Conrad Anna, Fahmi BE
 Talaat-Schnorf Susi + Tim, Uetikon am See
 Tanner-Thürer Fritz + Elisabeth, Burgdorf
 Thoma Fey Roland + Monika, Effretikon
 Thomann Marlis, Davos Monstein
 Thomann Monika, Gland
 Thöny Mode AG, Davos Platz
 Thuerkauf Vreni, Basel
 Thürer Elisabeth, Frauenfeld
 Thürer Peter + Irene, Wiesendangen
 Thürer Andreas + Beatrice, Kreuzlingen
 Thürer Daniel + Susi, Zürich
 Toggenburger H. + M., Schwellbrunn
 Tolnay Markus + Silke, Aesch BL
 van den Berg-Thürer Anna, CZ Bergen op Zoom
 Vock Christoph, Zürich
 Vogel Anian, Buchs
 Vogel-Michel Adelina, Rapperswil-Jona
 Vogt-Cartier Andreas + Sibylle, Erlenbach
 von Gunten Heidi, Wald
 von Weitershausen K. + U., München
 Wachter Rudolf, Davos Monstein
 Wachter Stefan, Zürich
 Wachter Ulrich + Regula, Winterthur
 Walservereinigung Graubünden, Davos Dorf
 Wasescha Carlo, Valbella
 Weber Christoph + Jansen Ingrid, Davos Monstein
 Wehrich Edith, Bottighofen
 Wehrich Thomas + Martina, Kreuzlingen
 Wellinger Helena, Davos Platz
 Wessels Julia + Pielmeier Chris, Davos Monstein
 Wilhelm Martin, Davos Monstein
 Wilhelm Philipp, Davos Platz
 Wilhelm Ruth, Davos Platz
 Wilhelm Sandro, Davos Platz
 Wilhelm-Buol Hans, Davos Monstein
 Wilhelm Hans + Vreni, Köniz
 Winter Gerd + Birgit, Rinteln
 Wood Berta F., Charlottesville, VA
 Zaugg-Stingelin Dorli, Biel
 Zehnder Joel, Davos Monstein
 Zehnder Urs + Madlen, Davos Monstein
 Zisler Lúzza + Irène, Chur
 Zollinger Giorgio J., Davos Monstein

Impressum

Abonnement:

Adresse:

Redaktion:

Rechtschreibung:

Gestaltung:

Konto

Bulletin pro Monstein, 22. Jahrgang (2020), Druck: Mai 2021

via Vereinsmitgliedschaft bei pro Monstein:

Einzelpersonen CHF 30.–, Paare 60.–, Firmen 90.–

Verein pro Monstein, Hauptstrasse 44, 7278 Davos Monstein

Web: www.davos-monstein.ch oder www.promonstein.chE-mail: info@monstein.info

Dr. Rudolf Wachter; Gufenstr. 6, 7278 Davos Monstein

Rudolf_Wachter@bluewin.chSiehe die Empfehlungen der Schweizer Orthographischen Konferenz (www.sok.ch).

Julia Meisser; Tscharnerstrasse 5, 3007 Bern

julia.lisa.meisser@hotmail.ch

Raiffeisenbank Prättigau-Davos, z.G. Verein pro Monstein, 7278 Davos Monstein,

IBAN: CH81 8108 4000 0055 0996 6

Bildnachweise

Hans Laely (Archiv der Fraktionsgemeinde): S. 15f. — Lisa Meisser (Familienarchiv): S. 20f. — Rudolf Wachter: Titelbild, S. 9–11, 18f., 36. — Julia Wessels: S. 13f. — Hans Wilhelm: S. 3.

Jahresprogramm pro Monstein 2021

Ob und in welcher Form einige der folgenden Anlässe durchgeführt werden können und ob es noch mehr gibt, ist im Augenblick noch unsicher.

Bitte sehen Sie regelmässig auf unserer Homepage nach:

www.davos-monstein.ch oder www.promonstein.ch

10. – 18. Juli

«Davos Sounds Good»:

Über allfällige Konzerte in Monstein halten wir

Sie mittels unserer Homepage auf dem Laufenden.

www.promonstein.ch und www.jazzdavosklosters.ch

So 30. Juli

Vernissage und

Sa 31. Juli – So 15. August

Kunstaussstellung:

Wir zeigen in der Alten Kirche Monstein Bilder von

Thomas Ambühl (*1974) (s. S. 19). Täglich 13.30 – 17 Uhr

Sa und So 7. und 8. August

Das Dorffest musste leider auch für dieses Jahr abgesagt werden.

Über Alternativen halten wir Sie mittels unserer Homepage auf dem Laufenden.

Di 17. August

«Davos Festival» Aequalis

12 Uhr: Kleine Festivalwanderung nach Monstein

15 Uhr: Konzert in der Kirche St. Peter, Monstein

Genauerer unter: www.davosfestival.ch

Ab 16. August

Permanente Foto-Ausstellung in der Alten Kirche Monstein

Sommer oder Herbst

Sonne, Mond und Sterne: Besuch des Weltstrahlungszentrums am Physikalisch-Meteorologischen Observatorium Davos, mit Gregor Hülsen (s. S. 18).
